

Blei im Boden stoppt Hochwasserschutz

Baustelle für den Schutzdeich in Braubach steht still – Altlasten aus der Bergbauzeit werden teuer

BRAUBACH. Die Bauarbeiten für den Hochwasserschutz von Braubach stehen still. Altlasten aus der Bergbauzeit sorgen für die Baupause – bei Baggararbeiten war mit Blei belastetes Schlackenmaterial entdeckt worden.

„Zwei Wochen wird's wohl dauern“, schätzt Wolfgang Beck von der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord, die mit dem Hochwasserschutz für Braubach beauftragt ist, „Wir hätten einen Baustopp einkalkuliert, allerdings eher wegen Hochwassers“, wirft Beck mit Galgenhumor ein. „Mit belastetem Boden konnte man an dieser Stelle nicht rechnen“, erklärt Beck. Die offizielle Pressemitteilung der SGD-Nord hingegen räumt ein, dass „derartige Belastungen in Braubach keine Seltenheit sind und immer wieder bei Erd- und Straßenarbeiten angetroffen werden“.



Unterhalb der Marksburg stehen die Baumaschinen still. Nur in Schutzanzügen können – voraussichtlich in zwei Wochen – die Arbeiten zum Hochwasserschutz fortgesetzt werden. ■ Foto: Willig

Konkret handelt es sich bei dem Problemmaterial um verwitterten Tonschiefer mit Schlackeanteilen. Bis in die 70er-Jahre hinein wurden auf einem angrenzenden ehemaligen Kleinbahngelände Bleibarren und Schlacke verladen – das belastete Erdreich könnte bei Straßenbauarbeiten verschoben worden sein.

Dass der Hochwasserschutz nun teurer wird, ist laut Beck sicher, nähere Angaben wollte er nicht machen. Gefahr für Menschen in der angrenzenden Schule, dem Kindergarten und dem Wohngebiet gebe es nicht, so Beck. „Die Grenzwerte der Bundesbodenschutzverordnung für Wohngebiete werden eingehalten. Nur die direkt mit dem Material beschäftigten Bauarbeiter müssen durch Einwegschutzanzüge und gegebenenfalls Atemschutzmasken abgesichert werden.“ **Willi Willig**